



Der Entwurf versteht sich als Speichergebäude für Kunstliteratur. Die Stapelung der Funktionen gliedert das Gebäude in drei Teile, die jeweils einen Vorteil aus der Terrainsituation beziehen. Die Magazinsgeschosse liegen im Terrain und trennen das öffentliche Erdgeschoss, mit Buchladen und Café, von der Bibliothek und schaffen so einen Sockel für die Bibliothek, die von der Kirchenebene erschlossen wird.

Bauplatz und Umgebung
Der Bauplatz Unterstrass liegt an einer prominenten Eckposition, die durch eine hoch frequentierte Kreuzung und eine alte, römisch-katholische Kirche geprägt wird. Unterschiedlichste Bauteile, der Verkehr und nicht zuletzt das über die gesamte Kreuzung gespannten Versorgungsnetz der Zürcher Tram lassen die Umgebung unruhig und rasillos wirken.

Städtebau
Städtebaulich reagiert der Entwurf darauf mit einer einfachen Form, die als Solitär einen Ruhepol bildet. Der schmale Baukörper stellt die höher gelegene Kirche frei und ermöglicht durch die am Gebäude liegende Treppe einen Zugang zur Bibliothek, die vom höher gelegenen Terrain erschlossen wird. Der Baukörper positioniert sich unabhängig von seiner Umgebung und rückt weiter an die Strasse heran.

Dadurch wird das Gebäude präsenter im städtischen Raum und ist auch von der Weinbergstrasse Richtung Central kommend sichtbar. Durch einen feinen Einschnitt in der Terrainsütmauer wird der Eingang zum Café und der Aufstieg zur Bibliothek betont. Außerdem wird ein kleiner, städtischer Platz gebildet, der im Sommer durch das Café bespielt werden kann.

Programm
Das Programm wird allen logistischen Notwendigkeiten wie Präsentieren, Aufbewahren und zur Verfügung stellen der Bücher gerecht. Die Kompaktmagazine wurden so angeordnet, dass sie den Zwischenraum des Geländeversprungs effektiv ausnutzen und einen Sockel für die Bibliothek bilden. Das Erdgeschoss ist in zwei gleiche Teile gegliedert und bietet zwei Ladenstrukturen an, die auch an unterschiedliche Mieter vergeben werden können. Zum Hang hin organisieren sich Lageräume und die notwendigen Toilettenräume für das Café. Die Bibliothek wird erst im 3. Obergeschoss, durch einen auf Kirchniveau gelegenen Eingang, erschlossen. Dadurch erhält sie die nötige Privatheit, die eine Kunstbibliothek haben muss. Das Gebäude spiegelt diese introvertierte Haltung eines Speichergebäudes wieder. Im

Obergeschoss befindet sich der Lesesaal, der durch ein nach Norden ausgerichtetes Sheddach das nötige Tageslicht erhält. Durch gezielt gesetzte Öffnungen im Grundriss belichtet dieses Oberlicht auch den Freihandbereich und die Arbeitsplätze im 4. Obergeschoss. Die Bibliothek besteht aus drei Geschossen, die mit gezielt gesetzten Lufträumen verbunden werden und dadurch nicht nur Sichtbezüge zulassen, sondern auch für die notwendige Belichtung sorgen. Überhöhte Decken sorgen zusätzlich für eine luftige Atelieratmosphäre. Durch die umlaufend an der Wand angeordneten Bücherregale wird der Raum gelastet und die Bücher werden zur inneren Fassade und Hauptakteur in der Gestaltung des schlichten, einfachen Raums. Die Materialisierung ist funktional auf Sichtbeton und helles Eichenholz reduziert. Ein robuster gelötter Industrieputz aus Eichenholz unterstreicht den zeitlosen, langlebigen Charakter des Gebäudes.

Fassade
Die Fassade besteht aus vorgehängten Betonfertigteilen, die mit Hilfe von Fassadenplattenankern aus Edelstahl befestigt werden. Die strukturierte Oberfläche der Fassade wurde aus der Horizontalität der naheliegenden Kirche entwickelt und spiegelt die Unbehagen eines Bücherturns als negative wieder. Sie thematisiert ausser-

dem das Herauswachsen des Bauwerkes aus dem Terrain und greift die Steigerung der Lichtdurchführung aus den Innenräumen wieder auf, indem die horizontalen Bänder abnehmende Tiefen besitzen und nach oben hin zunehmend breiter werden und somit immer weniger Schatten werfen. Dadurch ergibt sich ein natürlicher Verlauf in der Gebäudefassade, die je nach Tageszeit und Betrachtungswinkel stärker und milder sichtbar wird.

Materialität und Konstruktion
Die Konstruktion besteht aus einem tragenden Sichtbeton der vor Ort mit gelben Sandzuschlag für die beige-grau Färbung gegossen wird. Geändert wird diese tragende Konstruktion auf Streifenfundamenten, die im Raster von 5,20 m das Gewicht abtragen. Vorgefertigte Rippendecken werden vor Ort platziert und durch Ausgüssen mit der Konstruktion verbunden. Zusätzliche Unterzüge unterstützen die Decken in den kompakten Magazinbereichen und werden im Raster über Stützen abgetragen. Die Lufträume der Bibliothek werden durch die Geländer überbrückt, die gleichzeitig als Unterzüge fungieren.

